

Das Fremde wagen.

Haben Sie Ihren Personalausweis immer bei sich? Sie sollten es zumindest, wenn Sie ein gehorsamer Bundesbürger sein wollen. Falls Sie neu einen Wohnungswechsel hinter sich haben, muss die Anmeldung innerhalb von drei Monaten bei der Bürgerberatung erfolgen.

Bleibt die Person auch die gleiche, so ändert sich möglicherweise Ort und Straße. Der Wohnortwechsel ist lange geplant und man weiß wohin man geht.

Bei dem Anfang unseres Glaubens, der etwa eintausendfünfhundert Jahre vor unserer Zeitrechnung liegt, ist es völlig anders. Da erhält ein Mensch wirklich aus heiterem Himmel den Befehl eines Gottes, der sich nicht einmal mit Namen vorstellt. Zieh los! heißt es. Es ist schon überraschend, dass der Mann, den die Bibel Abraham nennt, auch wirklich loszieht. Man hört von ihm kein Wort der Einwilligung. Es ist schlichter Glaube und Gehorsam.

Abraham ist einer, der sich heute wegen Grenzüberschreitung strafbar machen würde. Er entscheidet sich, im Bild gesprochen, seinen Personalausweis zurück zu geben und verzieht mit unbekanntem Ziel. Er nimmt seinen ganzen beweglichen Besitz, sein Vieh und die Verwandten mit. Ein Ruf und eine Zusage Gottes sind an ihn ergangen. Ein Kleinvieh züchtender Randnomade wird von seinem persönlich ihn begleitenden, zunächst wohl namenlosen Gott, an den Rand des palästinensischen Kulturlandes geführt. Abraham ist der erste Verehrer dieses Gottes, den er erst kennen lernen soll. Dieser Gott verheißt ihm einen Sohn, Nachkommenschaft und Segen für alle Geschlechter der Erde. Ein unbekannter Gott, von dem auch wir heute nur den Mantelsaum seines Gewandes bei aller Gläubigkeit berühren können. Als Gott in das Leben des Abrahams hineinkommt, da kommt es zum Aufbruch. Abrahams Antwort auf Gottesbegegnung ist im Grunde ein Risiko. Er ist das Vorbild aller, die aus ihrer natürlichen Umgebung aufbrechen, um Erben einer Verheißung zu werden. Er wird noch auf viele Proben gestellt werden, bis er ein Freund Gottes ist.

Es geht also um die Umwandlung des Begriffs Beheimatung. Bei Abraham heißt Beheimatung, sich auf die von Gott vorgegebenen Ziele einlassen, die man nur erahnen kann. Diese Ziele können Wirklichkeit werden, wenn man dem Anstoß Gottes folgt. Warum soll es bei uns nicht ähnlich sein? Wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass jeder in unterschiedlichen Situationen solchen Aufruf zum Aufbruch schon vernommen hat. Wenn wir uns bewusst daran erinnern, dann waren solche Aufbrüche auch bei uns eher die Anrufe eines Gottes, der noch keinen Namen hatte. Die Wege, die wir dann gegangen sind, haben an unser Leben oft die Frage gestellt: Habe ich auf dem Weg zu neuen Zielen all das mitgenommen, was zu mir gehört oder habe ich Fragen, Probleme zurückgelassen, bewusst ausgeblendet? Abraham lehrt uns, dass er alles mitnimmt, was zu ihm gehört.

Es tut gut, wenn wir im Leben mehr als ein Mal innerlich und dann auch äußerlich aufbrechen. Sind wir im Moment zur richtigen Zeit am richtigen Ort? Oder müssen wir zugeben, nicht rechtzeitig aufgebrochen zu sein? Gott braucht nicht erst in den Computer der Bürgerberatung zu schauen. Er ist direkt um uns, er ist an jedem unserer Aufbrüche beteiligt. Wahrscheinlich erhofft er sich von uns mehr Aufbrüche, als wir in unserer Freiheit bereit sind zu wagen. Oft dauert ein einziger Aufbruch beim Menschen Jahre. Manchmal hält man Aufbrüche schon gar nicht mehr für möglich. Warum wohl nicht? Ich glaube nicht, dass Gott in unserer Zeit schweigt. Ich halte eher dafür, dass wir Gott zu wenig kennen und seine leisen Töne in einer lauten Welt nicht mehr vernehmen. Wenn Gott zu uns spricht, dann ist es bei uns wohl weniger Spektakuläres. Es geht ihm um den Neuanfang im Kleinen. Es geht darum, wieder mit etwas anzufangen, das wir lange nicht getan haben. Da ist Abraham ein Beispiel des gläubigen Menschen, der nicht in Pessimismus verfällt. Sich fremd zu fühlen, kann heilsam sein. Bestimmte Denkspulen nicht länger um die gleiche Mitte zu drehen bringt weiter. Jemandem neues Vertrauen schenken ist solch ein Aufbruch. Manches Argument, manchen Spruch nicht mehr zu

gebrauchen, weil sie in einer gewandelten Welt zwischenzeitlich falsch geworden sind ist Neuanfang.

Es beginnt beim Menschen mit dem radikalen Herausgehen aus einer Heimat. Der Mensch erlebt in der Geburt das Herauslösen aus seiner natürlichen Umgebung und das wird zur tragenden Erfahrung, die in großen Aufbrüchen und Entdeckungen enden kann. Jedem Menschen wird im Leben mehrfach neues Land verheißen. Wenn man dem Fingerzeig Gottes folgt, wird er uns dabei segnen und zum Segen für andere machen. Es ist der Überraschungseffekt, den Gott für alle bereithält um sehr Ungewöhnliches, Ungeahntes, Neues zu vollbringen. Er führt uns eigene Wege.

Stellen wir diese Gedanken in den Zusammenhang der Fastenzeit. Was wir Fasten nennen ist solch ein Auszug aus einem Land, in dem wir zu sehr zu Hause sind und in das hinein Gott eine Einladung zum Aufbruch ausspricht. Es ist schon gut, manchen dieser beliebten geistigen Hauptwohnsitze aufzugeben oder die vielen Zweitwohnsitze des Lebens auf Lebensqualität zu durchforsten. Vielleicht stellen wir fest, dass wir dort gar nicht lebten sondern nur der Vergangenheit anhängen. Dort haben wir den Ruf Gottes wie an Abraham nötig: Probier's doch mal mit Aufbruch in ein neues Land, in neues Denken, tiefere Gottesbeziehung, Freude an der Schöpfung, andere Erfahrungen mit dem Glauben, mit Aufbruch aus den bisherigen geistigen, seelischen, gefühlten, gläubigen Haupt- und Nebenwohnsitzen.

Solcher Aufbruch bringt uns selbst und zu Gott, bringt uns ins Gelobte Land. Amen